

U

Die Utopie

ist die Vorstellung von etwas Besserem, viele meinen, von etwas nicht zu Verwirklichendem. Im Allgemeinen: ein Wunschraum, ein Konzept, eine Vision. Der Begriff „Utopie“ leitet sich aus den griechischen Worten: eutopie = guter Ort und outopie = kein Ort, "ideale Welt in weiter Ferne" ab. Einer der ersten utopischen Romane war *Utopia* von Thomas Morus, geschrieben 1516, in dem eine bessere Gesellschaft beschrieben wird.

Die Utopie liegt fast immer in der Zukunft. In der Gegenwart bereits vorhandene Ansätze werden weitergedacht oder hinterfragt. Diskussionen um Utopien bewegen sich um die Dichotomie möglich - unmöglich. Utopien stellen den gegenwärtigen Zustand in Frage, weil sie behaupten, etwas Besseres sei möglich. Oft bezeichnet Utopie eine Gesellschaft, in der Menschen ein alternatives Gesellschaftssystem praktisch leben. Utopie kann auch literarische oder filmische Werke bezeichnen, in denen eine solche "utopische" bessere Gesellschaft vorgestellt wird. Obwohl Utopien durchaus auch praktisch ausgerichtet sein können, wird der Begriff vorwiegend mit optimistisch-idealistischen Ideen verbunden, die sehr schwer, wenn nicht unmöglich zu realisieren sind. In einer Utopie drücken sich die jeweilige Ideologie und das Menschenbild dessen aus, der ihre Verwirklichung anstrebt.

Schon Thomas Morus warnte vor der Verwirklichung seiner Utopie, weil diese unweigerlich zu einer unmenschlichen Diktatur führen würde. Andererseits gleichen manche Aspekte des Alltagslebens am Beginn des 21. Jahrhunderts technischen Utopien aus den 1950er Jahren (Internet, Raumfahrt) oder übertreffen diese noch (Gentechnik). Negative, pessimistische Zukunftsvisionen (wie beispielsweise George Orwells 1984 oder die Visionen des Cyberpunk-Genres) bezeichnet man auch als Dystopien.

Gesellschaftliche Utopien

Sozialistische und kommunistische Utopien behandeln bevorzugt die gerechte Verteilung von Gütern, oft bei gleichzeitiger Abschaffung des Geldes („jedem nach seinen Bedürfnissen“). Es existieren sogar Vorstellungen der Abschaffung von der Arbeit an sich (Paul Lafargue, Situationismus). Die Bürger gehen nur noch solchen Tätigkeiten nach, in denen sie sich selbst verwirklichen können. Es bleibt viel Zeit, die Künste und Wissenschaften zu pflegen. Der reine Kapitalismus ist ebenfalls eine Utopie und in der Realität kaum zu verwirklichen.

Religiöse Utopien

Christliche und islamische Vorstellungen vom Himmel sind utopischer Natur, speziell in volkstümlichen Vorstellungen, die ein Leben ohne Sorgen und Leid enthalten. Es existieren auch utopische Vorstellungen, das Reich Gottes auf Erden zu verwirklichen (Gottesstaat). Auch das buddhistische Nirwana, in dem der Einzelne aufgeht, ist in gewissem Sinne utopisch.

Wissenschaftlich-technische Utopien

Mit dem Fortschritt wissenschaftlicher Kenntnisse und technischer Fähigkeiten werden die Lebensbedingungen verbessert, Krankheiten und der Tod besiegt. Sogar das Wesen des Menschen kann eine gezielte Veränderung erfahren.

aus: wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Utopie>)

1. Juni 2005, 18.00 Uhr

MUSISCHES GYMNASIUM

von der Zeit (2003) über die Werte (2004) zur Utopie (2005)

Um der Gefahr pädagogischer Überästhetisierung aus blosser Selbstgefälligkeit zu entgehen, wählen wir immer wieder gemeinsam ein Thema für den Jahresstoff aus, sozusagen als Leitmotiv. Was wir aber nicht wollen: Utopien solange einzuüben, bis sie flüssig wie Czerny-Etuden herunterrasseln. Utopien zu produzieren ist eine schöne, spannende und aufregende Angelegenheit; die aus ihnen resultierenden Zwänge, Nöte, Besessenheiten und Irrwege zu erkennen, eine ebenso wichtige Fähigkeit.

Der verheißungsvolle Glanz, mit dem das utopische Begehren die Niederungen unserer Existenz erfüllt, produziert gerade an jenen Objekten den bedrohlichsten Schatten, die mit den verführerischen Sehnsüchten der Perfektion und der Vollendung belegt werden.

www.musgym.salzburg.at

Eröffnung: Mittwoch, 1. Juni 2005
18.00 Uhr
Dauer: bis Schulschluss



WUCHERUTOPIE • 3e

Bisweilen fühlen wir uns unzulänglich gegenüber der allseits präsenten virtuellen Welt, befremdet, entsinnlicht in unserem Begreifen. Ist alles letztlich imaginär? Was ist wirklich, was zählt noch, das nicht auch virtuell existiert? Menschen ohne Kenntnisse am Computer (ja, es sind immer noch Milliarden) werden an den Rand gestellt. Abstraktion kann verführerisch sein, sie suggeriert Gestaltbarkeit und Überblick. Aber etwas fehlt, wenn zu Lasten der anderen Sinne fast ausschließlich das Auge mit Reizen überflutet wird. Kann es den Sieg (der digitalisierten Prozesse) ohne Verluste geben? Verlassene Häuser, aufgegebenen Siedlungen, nicht mehr begangene Wege werden schon nach wenigen Jahren von Ranken, Pflanzenschlingen und Buschwerk überwuchert, strahlende Farben werden fleckig und blass – wir beobachten eigentlich einen Prozess des Verfalls, eine Hinterlassenschaft vielfacher Abschiede: Menschen wandern aus, ziehen um, sterben. Dennoch empfinden wir leer stehende, von der Natur wieder in Besitz genommene Gebäude oft als schön, trotz oder sogar wegen der Melancholie, die ihnen eigen ist. Wir stellen uns vor, wie eine mit textilen Materialien ironisch zitierte Natur ausrangierten Computermüll nach und nach überwuchert und allmählich zum Verschwinden bringt...

*Humane Schul- und Schulgebäudearchitektur soll fantasievoll, anregend, wachsend, verspielt und selbstgestaltet sein, kommunikativ, voller Geschichten, Schweiß und Spaß. Was wäre besser dafür geeignet als das Baumaterial Weide
Marcel Kalberer.



Das grüne Klassenzimmer
offen für Wind und Wetter und andere Lerninhalte

Bilderisches Gestalten
3aeim

textil + text • ein Schulprojekt

Dem Verweben von Wörtern und dem Verweben von Faden haftet – angesichts der Massenproduktion billiger Textilhüllen für den Körper und beliebiger Texthüllen für den Geist – etwas Unzeitgemäßes an.

Ist es bereits UTOPISCH, dem Eigenwilligen, Begreifbaren, sinnlich Erfahrbaren jenseits einer Scheidentätigkeit als "homo consumensis" zu begegnen?

eine Gruppe von SchülerInnen aus den Klassen 4a, 4e und 4i

Eigentlich ist es utopisch, mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Salzburg nach Schleedorf zu gelangen. Nach dem Marsch zum Naturpark Egelseen probierten wir, Erlen Töne zu entlocken. Die Notwendigkeit eines WC-Häuschens wird erkannt und dieses sofort gebaut. Verschiedene Teams bauen jeweils eine Brücke, ein Haus, ein Boot und benötigen neben Messer, Säge und Schnüren wirklich viele Pfister - dem Erste-Hilfe-Rucksack sei Dank.



"wie die Gertrud ihren Emile lehrt"



*Die Utopisten von heute sind die Realisten von morgen. Die Realisten von heute sind morgen tot.
(Elisabeth Mann Borgese, 1918-2002)

*Also sind die Utopisten von heute bezorgten tot.
(SchülerIn der 5e bei einer Diskussion)

Alb zu träumen scheint um vieles leichter als zu träumen. Die negative Utopie scheint viel näher zu liegen als die positive. Es war nicht schwierig, Bilder der Angst zu entwickeln. Bilder wahrgenommener Realität und vorweggenommener Zukunft. Aber wie die Wendung zum Besseren ausdrücken? Die Utopie? Müssen wir träumen lernen?



Plakate für den Verkauf von FairTrade-Produkten
MultiMedia Gruppe 6aem

Der Intellektuelle versucht sich der Welt anzupassen, der Narr versucht die Welt sich anzupassen. Also hängt jeder Fortschritt von Narren ab.

Grundtner gegen Radlosigkeit

Metzgergasse 2, 5000 Hallen
Tel.: 06245/80493-0 • grundtner@gmx.at



Verein der Freunde des
Musischen Gymnasiums

Wenn Räume fliegen könnten...

...dann könnten Träume wahr werden!
Ein (Traum der 3A, verwirklicht im Maßstab 1:50, aus reiner Baumwolle
Bild: Sesselform, abgehängt



zauberhut

Zylinderhut, ich fleh dich an,
lass mich dein Kaninchen sein.
Doppelbödig versteck mich ein,
dass die Angst erst nagen kann,

wenn der Magier trickst heran
und zieht mir die Ohren lang,
dass zappelnd unter Zauberzwang,
ich wohlbehütet dich verlasse dann.

Angsthase, so folge deinem Bann,
das Leben liegt im hellen Schein,
wohl als Kissen bleib ich dein.
Hake Mut dir unter, irgendwann

findest du den rechten Boden an,
wenn nur auf der Hut willst du sein!
Ach, Hut, du bleibst doch immer mein,
tritt auch Hasenfuss das Leben an.

skulpturale Kopfbedeckungen,
Draht, Papier
Bildnerisches Gestalten I



Textile Utopien

textil:mobil, ein textiles Raumprojekt,
bot einen spannenden, unkonventionellen Zugang
zum Textilien, mit der Möglichkeit, sich dem
Thema Raum in experimenteller Art zu nähern und
Entwicklungen in viele Richtungen zuzulassen.

Kreative Werkstätte, 3. Klassen

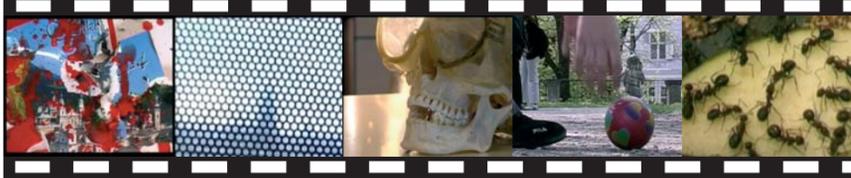


Was wäre wenn ...

Kurzfilme • BEH 7AE

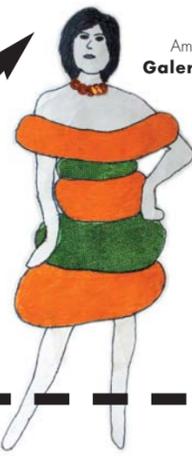
Salzburg: Weltkulturerbe, Mozartstadt, barocke Pracht am Alpenrand – beliebtes Reiseziel für Millionen TouristInnen. Aber: was bedeutet es, hier zu wohnen, zu leben?

"(If) I Lived Here" ist ein Video-Projekt der Künstlerin Sanja Ivecovich, das für die Aktion Tricht_linn_burg im Mai 2005 konzipiert wurde, und für das SchülerInnen der 7AE „Rohmaterial" beisteuerten. Diese subjektiven Salzburg-Blicke waren Ausgangspunkt für eigene Salzburg-Visionen: spielerisch, kritisch, scharf, ironisch, witzig, irritierend!



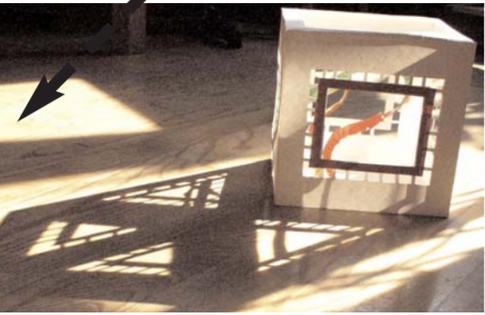
Filme zum Thema „Künstler in und um Salzburg“
der BE-Hauptgruppe 8ae werden ebenfalls am
Vernissagenabend gezeigt.
Am 15. Juni um 19.00 Uhr werden alle Filme in der
Galerie 5020 (Siegfried-Halfnergasse 12) gezeigt.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Textiles Gestalten 3a, 2m, 4m



pixel - trouble • 6i

Patchwork/Baumwolle, gefärbt



„Durch dich hindurch sehe ich
die Schönheit der Dinge“
20 x 20 x 20 cm Papierwürfel mit farbigem Innenleben
2. und 4. Klassen



Im 2. Stock zeigen die Maturanten der
Bildnerischen Erziehung ausgewählte
Arbeiten zu unterschiedlichen Themen.



UTOPIEN DER BEFREIUNG • 6i



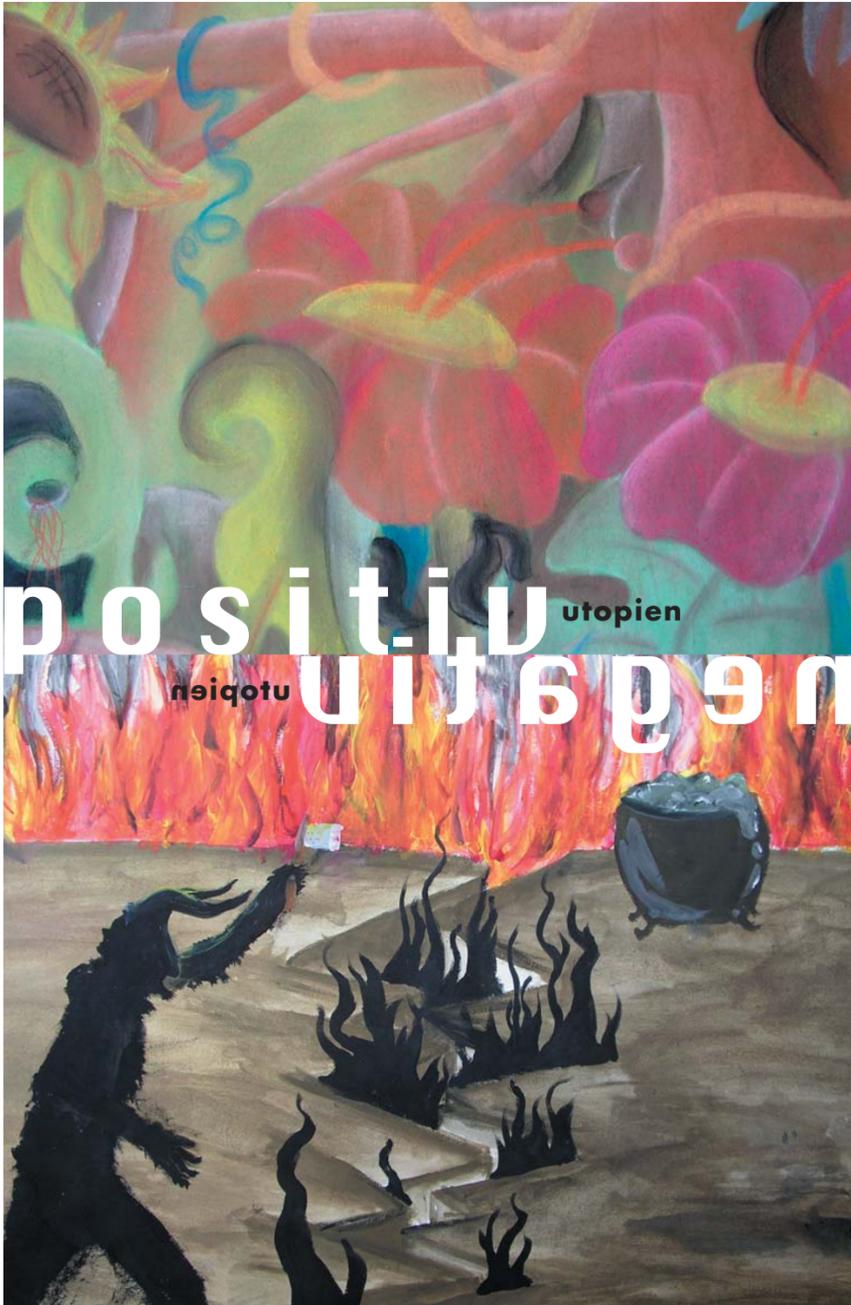
UTOPIEN FÜR GLÜCKLICHE TIERE • 1i



UTOPIEN DES VERLUSTES • BG4



UTOPIEN DES SCHRECKENS • BG4



Ausgangspunkt der Überlegungen zum Thema UTOPIA waren nicht phantastische Ideen über die Gestaltung der Zukunft unseres Planeten, sondern die Sicht auf Negatives – Krieg, Hunger, Armut, Ausbeutung, Menschenrechtsverletzung, Umweltzerstörung. Erst nach dieser Rückversicherung auf Gegenwärtiges wird die Diskussion eröffnet zur Frage: wie soll die gute Welt der Zukunft aussehen, wo sind bereits jetzt positive Tendenzen in diese Richtung sichtbar? Die bildnerische Umsetzung dieser zwei gegensätzlichen Welten entstand in Eitemperatechnik, jeweils zwei SchülerInnen arbeiteten an einem Großformat. 5i BEH



„Träume von...“

Eintauchen in eine irrealen, subjektiven, phantastischen Welt.
Technik: Eitempera auf Leinwand.
BEH 6AEM

